



Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 96. **Mittwoch, den 27. April.** **1853.**

Die finanziellen Ergebnisse des Zollvereins im Jahr 1852.

B.H. Die drei ersten Quartale des Jahres 1852 im Vergleich zum Jahre 1851 haben eine Mehreinnahme für die Kassen des Zollvereins gebracht von 1,041,856 Thlrn. Das letzte Vierteljahr hat den Erwartungen, welche die ersten Quartale erregten, entsprochen. Die gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein-, Aus- und Durchgangsausgaben, welche im Jahre 1851 betrugen:

trugen:	23,256,051 Thlr.
sind gestiegen im Jahre 1852 auf . . .	24,469,721 „
Die Mehreinnahme für 1852 beträgt demnach	1,213,670 Thlr.
Diese ist bewirkt bei d. Eingangsabgaben mit	1,226,949 „
„ „ Ausgangsabgaben „	64,931 „
	1,291,880 Thlr.
wogegen die Durchgangsabgaben ꝛc. sich verminderten um	78,210 „
bleibt obige Mehreinnahme . .	1,213,670 Thlr.

Die Vermehrung der Eingangsabgaben wird den belebteren Verkehrsverhältnissen zugeschrieben und dem größeren Aufschwung, welchen Industrie und Handel, trotz der Krisis, in welcher der Bestand des Zollvereins schwebte, wieder gewonnen haben. Indessen kommt auch ein Umstand in Betracht, welcher von der stattgefundenen Lähmung des Handels Zeugniß giebt; die Vergütungen für exportirte Gegenstände sind gegen den Betrag des Jahres 1851 zurückgeblieben um 107,700 Thaler.

Folgende wichtige Gegenstände haben gegen das Jahr 1851 erheblichere Mehreinnahmen der Eingangsabgaben im Jahre 1852 geliefert: 1) Kaffee 256,985 Thlr., 2) unbearbeitete Tabacksblätter und Stengel 241,677 Thlr., 3) geschmiedetes Eisen 145,196 Thlr., 4) Rohzucker für Siedereien 111,255 Thlr., 5) Reis 107,553 Thlr., 6) trockne Südfrüchte 78,166 Thlr., 7) Butter 69,375 Thlr., 8) Roheisen 63,853 Thlr., 9) Syrup 59,524 Thlr., 10) Talg 47,928 Thlr., 11) Oel in Fässern 31,118 Thlr., 12) grobe Eisenwaaren 27,245 Thlr., 13) ganz grobe Eisenwaaren 21,529 Thlr., 14) rohes Leinengarn 20,130 Thlr., 15) gebleichtes Leinengarn 17,076 Thlr., 16) Cacao in Bohnen 16,561 Thlr., 17) andere Artikel 191,494 Thlr.

Die Mehrverzollung von Kaffee beruht in der fortgesetzten Ergänzung der aufgeräumten Lagerbestände, in Folge günstiger Conjuncturen und mäßiger Preise. Die jetzt bald eintretende Zollermäßigung von 1 Thlr. 15 Sgr. pr. Centner wird der Einnahme förderlich sein. Der Aufschwung, den die Fabrikation der Cigarren in den Vereinsländern in neuerer Zeit genommen, hat die Mehrverzollung roher Tabacksblätter bewirkt. Der vermehrte Bezug von Eisenbahnschienen und der regere Betrieb der Eisenwaarenfabriken ist Ursache der vermehrten Verzollung von Eisen in Stäben und von Roheisen. Die niedrigeren Preise des Rohrzuckers, die nicht günstigen Resultate der Rüben-Erndte und die hierdurch erleichterte Concurrenz mit den Runkelrübenzucker-Fabriken haben die vermehrte Einfuhr tropischen Zuckers für Siedereien zur Folge gehabt. Die Mehrverzollung von Syrup findet in dem Umstande ihre Erklärung, daß die englischen Raffinerien, weil sie größtentheils Rübenrohzucker verarbeiteten, den Bedarf dieses Artikels nicht zu decken vermögen. Reis ist in der Einfuhr gestiegen vermöge der Herabsetzung der Eingangsabgabe und der Theurung der heimischen Lebensmittel; trockene Südfrüchte wegen der günstigen Ernteresultate in den Erzeugungsländern und der herabgegangenen Preise; der Mehreingang von Butter und Talg ist Ursache der gestiegenen Preise inländischer Butter und der Theurung des inländischen Schlachtviehs.

Von folgenden wichtigen Gegenständen sind die Eingangsabgaben gegen das Jahr 1851, im Jahre 1852 erheblich zurückgeblieben: 1) Cigarren 127,395 Thlr., 2) Baumwollengarn 66,306 Thlr., 3) faconnirtes Eisen in Stäben 51,105 Thlr., 4) wollene Waaren 46,980 Thlr., 5) Thran 30,426 6) Baumwollen-Waaren 29,550 Thlr., 7) Gewürze 24,473 Thlr. — Der erhöhte Tarifsatz hat die Mindereinnahmen von Cigarren bewirkt; als Gründe des verminderten Eingangs von Baumwollenmanufacten wird angegeben der Umstand, daß bei den für die Baumwollenmanufactur ungünstigen Conjunkturen die Fabrikanten ihren Betrieb zu vermindern gezwungen gewesen sind, andern Theils soll aber auch der Aufschwung und die erhöhte Betriebsamkeit der inländischen Spinnereien auf den verminderten Bezug von Baumwollengarn eingewirkt haben. Der Minderbezug an faconnirten Eisen ist durch die aus den früheren Jahren noch vorräthigen Bestände veranlaßt. Wollene und baumwollene Waaren haben auf der Leipziger Messe einen geringeren Absatz als früher gefunden, indem solche gegenwärtig durch die gleichnamigen vereinsländischen Manufakturwaaren immer mehr und mehr ersetzt werden.

Die Mehreinnahme bei den Ausgangsabgaben von 64,931 Thlr. ist bewirkt durch die vermehrte Ausfuhr von Schafwolle, die durch niedrigere Preise dieses Artikels und durch den lebhafteren Betrieb der französischen und belgischen Fabriken veranlaßt worden ist. Auf die 78,210 Thlr. betragende Verminderung der Durchgangsabgaben haben eingewirkt: Herabsetzung des Durchgangszolls, Wegfall desselben in Folge zeitweiliger Zollbefreiung für Getreide; verminderter Transitoverkehr auf den Eisenbahnen nach Oesterreich und Polen. Außergewöhnlich war die Durchfuhr einer beträchtlichen Menge alter Eisenbahnschienen aus England nach Oesterreich, zur Abhülfe des dort bestehenden Mangels an Roheisen.

Berlin, vom 27. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem evangelischen Lehrer, Kantor und Organisten Heuser zu Hattingen, Kreis Bochum, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Jäger zu Königl. Brühlsdorf, im Kreise Bromberg, und dem Forst-Aufseher Schmidt zu Kupferberg, Kreis Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem praktischen Arzt, Sanitäts-Rath Dr. Bicking in Berlin, den Charakter eines Geheimen Sanitäts-Raths beizulegen; den Stadtgerichts-Rath Stahl hierselbst zum Kammergerichts-Rath zu ernennen; den Kreisgerichts-Direktor Loës zu Worbis als Direktor an das Kreisgericht in Nordhausen zu versetzen; den Kreisgerichts-Rath Quade in Siegen zum Direktor des Kreisgerichts zu Worbis; eben so die Kreisrichter Strecker zu Heiligenstadt, Basse zu Mühlhausen, Kommallein zu Wernigrode, Dames zu Halberstadt und Bertram zu Nordhausen zu Kreisgerichts-Räthen; desgleichen den Staats-Anwaltsgehülfen Schlüter zu Warendorf zum Staats-Anwalt; so wie den Staats-Anwaltsgehülfen von Radecke hierselbst zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Torgau; und den Kaufmann und Stadtrath Gaedeke zu Königsberg in Preußen zum Kommerz- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des dortigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin. (Sitzung der zweiten Kammer vom 25. April.) Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation des Abg. Radonski, betreffend die Wahlen der Landschaftsräthe zu den Kreditvereinen im Großherzogthum Posen. Die Interpellation betrifft die Nichtbestätigung der Wahlen durch den Minister des Innern, wodurch dem Institut ein wesentlicher Nachtheil erwachse. Der Minister des Innern erklärt, die Interpellation nicht beantworten zu wollen. Es folgt der Bericht der Kommission für Finanzen und Zölle, 1) der Antrag des Abg. Harkort und Gen., wegen der Berathung des von ihnen vorgelegten Entwurfs eines Grundsteuergesetzes, und 2) verschiedene Petitionen in Bezug auf die Grundsteuer-Regulirung und die von den servispflichtigen Städten zu tragenden Kriminalkosten. Die Kommission beantragt sowohl ad 1 wie ad 2 Tagesordnung. Vom Abg. Hertefeld ist ein Amendement eingelaufen, die Petitionen 24—29 der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Im Sinne des Amendements sprechen die Abgg. Riedel, v. Kettler; v. Bonin beantragt, das vorliegende Material der Regierung zur Benutzung zu überweisen. Harkort vertheidigt seinen Antrag. v. Gerlach erklärt sich sowohl gegen diesen wie gegen die Amendements, und empfiehlt die Fassung der Kommission. Das Grundsteuergesetz sei in einer Weise durchgegangen, welche die Regierung zu nichts verpflichte. Man habe die Aufhebung der Grundsteuerfreiheiten dekretirt, über die Entschädigung aber nichts entschieden. Wentzel bestreitet diese Auffassung. v. Kettler: Die Grundsteuer-Ausgleichung beruhe auf verbrieften Rechten; daher empfehle er die Ueberweisung an die Regierung. Lette: Durch Behauptungen, wie sie der Abg. v. Gerlach aufgestellt, zerstöre man die Achtung vor Gesetzen und beschwöre dadurch die größten Gefahren für den Staat herauf. Riedel nennt die Ansicht v. Gerlach's eine ungereimte. Sie würdige die höchsten Autoritäten des Gesetzes herab. v. Mitschke-Collande: In Schlesien habe man die Steuer-Ausgleichungsfrage zur Agitation gegen die Rittergutsbesitzer benutzt und behauptet, dieselben bezahlten nur 28⅔, die Bauern 32 %. Das sei aber nicht richtig, sondern das Verhältniß auf beiden Seiten gleich. Nach längerer Debatte wird schließlich der Antra v. Bonin's ad I. angenommen, ebenso derselbe ad II. Die Kammer geht zur Berathung des bekannten Noeldechen'schen Antrags über. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Minister für den Antrag stimmen werden, obgleich mehrfache Bedenken obwalteten, namentlich deshalb, weil die Neubildung eines der hohen Häuser bevorstehe. Die Regierung werde sich also, wenn auch der Gesetzentwurf in beiden Häusern die Majorität erhalte, ihre Entschließung vorbehalten. Lette erklärt sich gegen den Antrag. Abg. Noeldechen motivirt seinen Antrag im Allgemeinen durch die Nothwendigkeit der Abkürzung der legislatorischen Arbeiten der Kammer und ihrer Sessionen. v. Vincke in einer längeren Rede gegen das Gesetz. v. Gerlach für das Gesetz. Der Redner spricht seinen Stolz als Preuße über die Kammern aus, durch deren letzte Thätigkeit eine gesunde Redaktion herbeigeführt sei. Nachdem unter andern der Präsident Graf Schwerin den Antrag warm empfohlen hat und vom Referenten Abg. v. Carlowitz das Resumé der Kommission gegeben ist, wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag erhält die Majorität. Den Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats pro 1853 über den Etat der Militair-Verwaltung stattet der Abg. v. Schlottheim ab. Bei Gelegenheit des Postens für die Militairgeistlichkeit stellt die Kommission den Antrag, die Staatsregierung möge die Organisation der katholischen Geistlichkeit bald zu definitivem Abschluß bringen. Der Antrag, so wie alle übrigen Anträge der Kommission werden angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr, nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Deutschland.

LS. Berlin, 26. April. Die „Triest. Ztg." läßt sich aus Rom eine Mittheilung machen, der man in Ermangelung des **non vero** jedenfalls das **ben trovato** nicht wird absprechen können; sie sagt nämlich: „Bekanntlich hat die preußische Regierung neulich ihren Geistlichen den Besuch des von den Jesuiten geleiteten **Collegium germanicum** bei strenger Strafe untersagt. Der heilige Stuhl erwiderte dieses Verbot mit der Erklärung, daß bei Fortdauer desselben keinem Preußen der Aufenthalt in Rom zu artistischen Zwecken gestattet werden soll. Das preußische Verbot wurde auf ausdrücklichen Willen Sr. Majestät des Königs zurückgenommen und in den letzten Tagen sind wieder zwei Preußen im **Collegium germanicum** zugelassen worden." Es ist in der That Schade, daß der verehrte Briefsteller diese beiden Menschenkinder nicht namhaft gemacht hat. — Vorgestern haben sämmtliche Bevollmächtigte der übrigen Zollvereins-Staaten nebst denen der Regierungen des Steuervereins die Ratifikations-Urkunden über den neuen Zollvereins-Vertrag übergeben. — Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag plötzlich erkrankt, so daß sofort ärztliche Hülfe geholt und ihm zur Ader gelassen werden mußte. Herr v. Hinckeldey durfte gestern das Bett noch nicht verlassen, befindet sich aber, wie man hört, auf dem Wege der Besserung. — Der Staatsanwalt Nörner, Polizeidirektor Dr. Stieber und Kriminal-Polizei-Lieutenant Goldheim sind bereits wieder aus London hierher zurückgekehrt. — Auf Befehl der Königin sollen den Preußischen Ministern Stein und Hardenberg Statuen errichtet werden. Ueber den Ort der Aufstellung, so wie über die Art der Ausführung sind noch keine Bestimmungen getroffen. — Die National-Zeitung schreibt in Betreff der mehr und mehr in den Vordergrund tretenden kirchlichen Frage: „Die Vorgänge in der oberrheinischen Kirchenprovinz, von denen Preußen unmittelbar nicht berührt wird, dürften insofern auf preußische Verhältnisse Anwendung finden, als es sich hier wie dort um ein Seitens der Bischöfe gegen die Landesgesetze verstoßendes Auftreten handelt. Versprechungen über die Erziehung der Kinder dürfen in Preußen von Verlobten, welche eine gemischte Ehe eingehen wollen, nicht gefordert werden; die Gesetze enthalten hierüber, so wie über das Verhalten in den Fällen gemischter Ehen genaue Bestimmungen. Papst Pius IX. geht aber in einem im Februar d. J. an die Bischöfe innerhalb der preußischen Monarchie erlassenen Breve bis auf die strengsten Grundsätze der römisch-katholischen Kirche zurück, welche die Ehe bekanntlich zu ihren sieben Sakramenten zählt und eine gemischte Ehe eine verabscheuenswerthe Verbindung nennt. Um solche Ehen möglichst zu erschweren, hat nun der Papst in dem Breve angeordnet, 1) daß zu deren Schließung die Dispensation des Papstes selbst von dem in dem verschiedenen Glaubensbekenntnisse der Verlobten liegenden Hindernisse, und nur in außerordentlich dringenden Fällen vom Bischofe ertheilt werden solle. Bedenkt man, daß nicht alle Fälle der Art als dringlich anerkannt werden, daß mithin in den meisten der Dispens bei dem römischen Stuhle selbst nachgesucht und von diesem ertheilt, nach Deutschland zurück gehen muß, so ist das Hinderniß zur Schließung gemischter Ehen wegen der langen Verzögerung ein höchst erhebliches, und selten dürften die Verhältnisse einen halbjährigen, vielleicht noch längern Aufschub gestatten. 2) Wenn eine gemischte Ehe geschlossen werden soll, hat der nicht katholische Theil das Versprechen, alle Kinder katholisch zu erziehen, und zwar eidlich abzulegen, in der Regel in die Hand des Bischofes, doch auch in die des Pfarrers, so bald derselbe zur Abnahme des Eides vom Bischofe ermächtigt ist. 3) Alle gemischten Ehen sollen nach der vom Tridentiner Concilium vorgeschriebenen Form geschlossen werden; und zwar, damit die katholische Kirche solche nicht zu billigen scheine, in keiner Kirche, sondern an einem nicht heiligen Orte; auch dürfen die Verlobten in keiner katholischen Kirche, obgleich ein Theil dahin eingepfarrt ist, aufgeboten, und eben so wenig katholischer Seits eingesegnet werden. „Dies der präcise Inhalt des päpstlichen Breve's." Der bekannte Bischof Arnoldi in Trier, welcher im vergangenen Jahre eine Reise nach Rom machte und sich längere Zeit daselbst aufhielt, hat bereits unter dem 15. März d. J., wie die „Spen. Z." schreibt, eine Instruction zur genauesten Befolgung des päpstlichen Breve's an den ihm untergebenen Clerus gerichtet. — Die Königin von Spanien hat unserem General-Consul zu Madrid, Freiherrn von Minutoli, das Commandeur-Kreuz erster Klasse des Ordens Karl's des Dritten verliehen.

Nürnberg, 23. April. Nachdem die Ehen der Deutsch-Katholiken in Baiern bereits für ungültig erklärt sind, scheint man zu weiteren Maßregeln gegen die noch renitenten Anhänger dieser Secte schreiten zu wollen. Wenigstens lassen dies die Haussuchungen schließen, welche dieser Tage bei acht hervorragenden Mitgliedern der früher hier bestandenen Gemeinde Statt fanden. Zugleich wurden auch die Notenhefte einer hiesigen Gesang-Gesellschaft bei einer Haussuchung in ihrem Versammlungs-Lokale, einem Gasthofe, einstweilen in polizeilichen Gewahrsam genommen. Haussuchungen kommen übrigens hier so häufig vor, daß sie gar nicht mehr auffallen. Im benachbarten Fürth wurden jüngst zwei Bürger, der eine um 3 Fl., der andere um 6 Fl. wegen fortgesetzter Renitenz gegen die Regierungs-Anordnung, daß ihre Kinder an dem allgemeinen Religions-Unterrichte in der Schule Theil zu nehmen hätten, gestraft und bei weiterer Weigerung verschärfte Strafe in Aussicht gestellt. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. April. Die „Oesterr. Corresp." bringt folgenden geharnischten Artikel gegen Sardinien: „Die Gazzetta Piemontese vom 16. April veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil ein in französischer Sprache abgefaßtes „Memorandum des Turiner Kabinets über den Konflikt zwischen Piemont und Oestreich, in Betreff des von letzterer Macht auf die Güter lombardisch-venetianischer Flüchtlinge, welche nach zuvor erhaltener kaiserlicher Auswanderungs-Erlaubniß sardinische Unterthanen geworden sind, gelegten Sequesters." Dieses Schriftstück ist zwar von dem Herrn Grafen Revel vor seiner Abreise von

Wien in offiziöser Weise zur Kenntniß der k. k. Regierung gebracht, jedoch niemals durch eine diplomatische Note dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt worden. Wäre aber auch Letzteres geschehen, so würde doch, wie wir versichern zu können glauben, das so genannte Memorandum unbeantwortet geblieben sein. Die kaiserl. östreichische Regierung wird unter keinen Umständen den Grundsatz aufgeben, daß Maßregeln innerhalb der Territorial-Hoheit des Staates zum Schutze der ruhigen und friedlichen Unterthanen Sr. Majestät nicht Gegenstand völkerrechtlichen Unterhandlungen sein können. Der Ton, in welchem das fragliche Schriftstück der königl. sardinischen Regierung gehalten ist, steht überdies zu sehr außer den diplomatischen Gewohnheiten und Gebräuchen des Verkehrs mit Großmächten, als daß die kaiserliche Regierung sich herbeilassen sollte, eine Erwiderung darauf zu geben. Die vorgedachten Gründe gegen die in Rede stehende Maßregel sind in früheren Noten des k. k. Cabinets zur Genüge beantwortet und erschöpfend widerlegt. Es darf somit die internationale Discussion über die Sequester-Frage um so mehr als geschlossen, und die piemontesische Protestation als nicht bestehend betrachtet werden, als das mehrerwähnte Memorandum sich am Schlusse an die freundliche Verwendung dritter Staaten wendet. Die k. sardinische Regierung scheint somit selbst eine so unfruchtbare Discussion nicht fortsetzen zu wollen; dem etwaigen Erfolge ihrer, durch die Oeffentlichkeit geschehenen Anrufung der Vermittlung anderer Mächte kann Oesterreich mit vollkommener Beruhigung entgegen sehen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. Die Ernennung Oersted's zum Premierminister und Minister des Innern und des Cultus für das Königreich wird begreiflicher Weise von den eider-dänischen Organen noch viel schlimmer behandelt als die Auflösung des Reichstags, und das revolutionaire Element, das im März 48 in Kopenhagen zur Herrschaft gelangte und noch immer mehr oder weniger auf die Situation ihren Einfluß übte, hat allerdings eben so viel Ursache mit dem betreffenden Ereigniß unzufrieden zu sein, als die Herzogthümer Veranlassung haben, dasselbe freudig zu begrüßen. Abgesehen von den Idiosynkrasien des Herrn Grafen Carl Moltke — von dem es übrigens neuerdings verlautet, daß er in manchen Beziehungen bereits anderen Sinnes geworden — ist mit dem Herrn Etatsrath Symony das letzte eiderdänische Element aus dem Ministerium ausgeschieden, und möchten die Herzogthümer nunmehr vielleicht Rechnung darauf machen dürfen, daß in der einmal unvermeidlichen Gesammtmonarchie sie eine Stellung erhalten, wie ihre eigenthümlichen Verhältnisse und Interessen dieselbe verlangen.

Frankreich.

Paris, 23. April. Marschall Saint-Arnaud, der bereits seit einigen Tagen wieder in Paris ist, hat sein Amt als Kriegs-Minister aufs Neue angetreten und zunächst durch diese ganz unerwartet schnelle Herstellung seiner Gesundheit den abenteuerlichen Gerüchten von seinem Krankheitszustande ein Ende gemacht. Sicher ist die Thatsache, daß man seit der Abwesenheit Saint Arnaud's im Kriegs-Ministerium erst die große Lücke bemerkte, die sein Tod herbeigeführt haben würde. Von unverkennbaren Fähigkeiten und von rastloser Thätigkeit, wußte der hinsichtlich seines Charakters weniger glänzende Marschall selbst seinen Feinden dieses Zeugniß abzuringen. So lange er abwesend war, ging im Kriegs-Ministerium, wie man zu sagen pflegt, Alles drunter und drüber. Völlig geheilt ist der Kriegs-Minister übrigens noch nicht und es ist möglich, daß die Anfälle der rothen Ruhr sich später noch wiederholen. — Die Mißstimmung unter den Arbeitern dauert fort. Sie bilden sich ein, daß es nicht allein auf die Herstellung strategischer Straßen in Paris abgesehen sei, sondern daß man einen großen Theil von ihnen zwingen wolle, Paris zu verlassen. Die Arbeiter sind namentlich gegen den Mittelstand, unter welchem sich die meisten Hauseigenthümer, Fabrikbesitzer und Bauten-Unternehmer befinden, aufgebracht und es sind Symptome da, die ein allgemeines Verweigern der Arbeit von Seiten der Arbeiter, was man in Paris eine „Grive" nennt, andeuten. Da einerseits die Arbeiter, namentlich Maurer, Zimmerleute, Tischler und Schlosser durch die riesigen Bauten, die man jetzt in Paris unternimmt, den Unternehmern nothwendig sind, andererseits die Wohnungen und Lebensmittel im Preise steigen, so wollen sie eine verhältnißmäßige Erhöhung des Lohnes. Ein solcher Konflikt wäre sehr beklagenswerth, denn man würde nicht verfehlen, ihm einen politischen Charakter beizulegen und Gelegenheit zu Ausnahme-Maßregeln finden. Ueber die Kaiserin gehen mannigfache Gerüchte um; sie soll sich durch die strenge Etiquette, die sie selbst von alten Freundinnen fern hält, sehr beengt fühlen. Ueber die angeblich entstandenen Mißhelligkeiten geht eine Aeußerung Lamartine's um, die seine Feinde freilich auch gegen ihn richten können: **l'impératrice a raison de se plaindre; elle doit être fort malheureuse: car les Tuileries sont insupportables pour quiconque n' y est pas né** (die Kaiserin hat recht sich zu beklagen, sie muß sehr unglücklich sein; denn die Tuilerien sind unerträglich für Jeden, der nicht darin geboren ist.) — Wir haben heute mit den spanischen Zeitungen das Programm des neuen Madrider Ministeriums erhalten. Es ist kaum möglich, etwas Nichtssagenderes, Hohleres hervorzubringen und man kann dies Angesichts einer Gährung nur dann begreifen, wenn man annimmt, daß es sich eben darum handelt, die Dinge vor der Hand in die Länge zu ziehen und gar kein festes Programm aufzustellen. Frankreich scheint jetzt mehr Gewicht auf geheime Einflüsse in Spanien zu legen, als auf die regelmäßigen, deren Organ der Gesandte ist. Es hat den fähigen General Aupick durch den unbrauchbaren Marquis von Turgot ersetzt, dahingegen die Mutter der Kaiserin nach Spanien geschickt, der man geheime Instruktionen, die sie von Paris mitgenommen hätte, zuschreibt. (Nat.-Z.)

— Man theilt der K. Z. eine Probe aus den Briefen des Hrn. v. Larochejacquelin mit, die von nicht geringem Interesse sein wird. Nachdem er im Eingange versichert, daß er der Regierung nicht schmeicheln wolle und diese Schrift nur aufsetze zur Genugthuung seiner Freunde, fährt er fort: Es gab nur drei Wege, um die traditionelle Monarchie in Frankreich wieder herzustellen: den auswärtigen Krieg, den Bürgerkrieg oder die Berufung auf den National-Willen. Den auswärtigen Krieg! Man weiß nur zu gut, was die Folgen einer feindlichen Invasion sein würden. Bei dieser Gelegenheit erinnert sich Hr. v. Larochejacquelin an eine Zusammenkunft, die er im Jahre 1828 mit dem verstorbenen Könige von Preußen hatte. Er erzählt darüber Folgendes: „Ich werde mich mein ganzes Leben lang an den tiefen Eindruck erinnern, welchen 1828 die Worte des verstorbenen Königs von Preußen auf mich hervorbrachten. Er hatte mir die Ehre erwiesen, mich nach Potsdam einzuladen. Nach der Tafel sah ich mir eine Karte an, auf welcher verschiedene Festungsplane waren. Der König näherte sich mir und sagte trotz seines sonst ernsten Wesens und seiner großen Güte nicht ohne Bitterkeit: „„Sie betrachten da die Plane von drei wichtigen Ihnen gehörigen Festungen: Metz, Straßburg und Besançon. Wir haben 1815 einen großen Fehler begangen, indem wir sie nicht nahmen (der König wird wohl gesagt haben: „zurücknahmen"). Aber wenn sich jemals wieder die Gelegenheit bietet, werden wir weniger ungeschickt sein."" Ich antwortete dem Könige mit Bewegung: „„Ich hoffe, Sire, daß dieser Fehler niemals wieder gut zu machen ist."" Ein ander Mal werde ich Ihnen von der Brochure des Herrn v. Larochejacquelin noch mehr mittheilen; für heute ist es der Indiscretion genug.

Italien.

Turin, 20. April. In der Deputirten-Kammer verlangte gestern der Finanz-Minister die Bewilligung eines Credits von 400,000 Frs., um denjenigen lombardischen Emigranten, welche in Folge des österreichischen Sequesters ihrer Einkünfte beraubt worden, Darlehen machen zu können. Gleichzeitig legte er den betreffenden Gesetzentwurf vor. Kaum hatte Hr. von Cavour zu Ende gesprochen, als der Deputirte Valerio sich erhob und mit ungewöhnlich gewählten Worten verlangte, das Ministerium möge die den Streit mit Oesterreich betreffenden Documente auf den Präsidententisch niederlegen und in Betreff derjenigen Documente, deren Veröffentlichung das Ministerium für unangemessen halte, wenigstens befriedigende Mittheilungen abgeben. Hr. von Cavour antwortete, daß er der Commission, welche die Kammer zur Berichterstattung über die Creditforderung von 400,000 Frs. ernennen werde, den verlangten Noten-Wechsel vorlegen wolle, damit sie entscheide, welche Actenstücke von der Oeffentlichkeit auszuschließen seien. Diese Erklärung des Cabinets-Präsidenten wurde von allen Seiten der Kammer mit Befriedigung aufgenommen.

— Der Times wird aus Paris geschrieben: „Es ist — mag auch der Schein dagegen sprechen — Grund zu der Annahme vorhanden, daß Oesterreich zu fürchten anfängt, es sei in der Angelegenheit der lombardischen Flüchtlinge, welche sardinische Unterthanen geworden sind, doch wohl etwas zu weit gegangen. Wenn es mit guter Manier geschehen könnte, so würde Oesterreich sich jetzt vermuthlich gern aus dem unangenehmen Handel herausziehen. Alle unparteiischen Leute betrachten die Turiner Denkschrift als ein gut gefaßtes Actenstück, auf welches sich schwerlich irgend etwas entgegnen läßt. Einige Punkte mußten darin aber nothwendig unberührt bleiben, oder wurden doch nur leichthin erwähnt. Die Lücken sind reichlich ausgefüllt worden durch ein neueres Schriftstück. Es ist dies ein der Denkschrift beigelegter Brief, welcher, wie ich höre, den sardinischen Gesandten in London und an anderen Höfen zugestellt worden ist. Das Gerücht spricht in Ausdrücken des höchsten Lobes von diesem Documente, und die Argumente der österreichischen Note sollen darin vollständig zu Staub zermalmt **(pulverized)** sein. Ich habe den besten Grund zu der Behauptung, daß die sardinische Regierung entschlossen ist, in dieser Sache auch nicht um eines Haares Breite zurückzuweichen.... Es steht zu befürchten, daß die österreichische Regierung über die wahre Lage Piemonts nicht gut unterrichtet ist. Es scheint in Wien Mode zu sein, in leichtem Salon-Geschwätz und in den Erfindungen und Späßen der politischen Coterieen von Piemont die wahre Stimmung des Landes zu erblicken. Wahrscheinlich hat sich die österreichische Regierung in dieser Hinsicht durch ihre Diplomaten irre leiten lassen und könnte leicht Veranlassung haben, dies zu bereuen. . . . Unparteiische Personen habe ich mit dem höchsten Lobe von der Haltung des französischen und des englischen Gesandten in Wien sprechen hören. Herr de Bourqueney hat alles gethan, was er in seiner Stellung thun konnte, und nimmt sich auch jetzt noch der Flüchtlinge eifrig an. Man glaubt, daß seine Vorstellungen, obgleich dieselben gemäßigt sind, mehr Eindruck machen werden, als die des Herrn de la Cour, wiewohl man auch diesem meines Wissens durchaus nichts vorwirft. Nichts desto weniger wird seine Ersetzung durch Hrn. de Bourqueney gewisser Maßen als ein Wechsel zum Bessern betrachtet."

Spanien.

Madrid, 20. April. Die politische Aufregung hat sich noch gar nicht gelegt; die Puerta del Sol ist von aller Frühe bis spät in die Nacht mit Neugierigen und Neuigkeitskrämern bedeckt. Diese Aufregung hat sich allen größeren Städten mitgetheilt. In Sevilla war die Garnison mehrere Tage consignirt, starke Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen mußten unaufhörlich durch die Straßen ziehen um die bedrohte Ruhe aufrecht zu erhalten. Diese Stadt ist nächst Barcelona der Heerd der Progressisten. — Die Königin-Mutter läßt sich noch immer von allen Vorgängen berichten. Nichts geschieht ohne deren Wissen und Willen. So wie sie mit dem spanischen Volke Komödie spielt, so thut sie dies auch mit den fremden Gesandten, namentlich mit dem englischen und dem französischen. Sie leiht beiden ihr Ohr und handelt nach ihren Rathschlägen, je nachdem die Umstände dies erheischen. — Das neue Kabinet hat bei Besetzung der erledigten Posten des Gouverneurs von Madrid und des General-Capitains von Neu-Castilien den Wunsch der Königin-Mutter, welche Clonard und Pezuela in Vorschlag brachte, nicht berücksichtigt; man weiß daher nicht recht, wem man die erfolgten Ernennungen eigentlich zuschreiben soll. — Die halbamtliche Espana erklärt heute, die Lage der Dinge erheische, daß die Kammern geschlossen bleiben, damit den politischen Leidenschaften Zeit zur Abkühlung gegeben werde. — Trotz der vom Minister des Innern gestern den Zeitungs-Redacteuren ertheilten Versicherung, daß die Regierung möglichst milde gegen die Presse verfahren werde, sind schon heute zwei Journale mit Beschlag belegt worden. — Der Justiz-Minister Govantes soll seinen Posten nur dann behalten wollen, wenn Arrazola wieder Präsident des obersten Gerichtshofes wird; es heißt auch, daß der zugleich mit Arrazola vom Cabinet Roncali abgesetzte General Shely der Direktion der Kavallerie zurückerhalten werde. Der Finanz-Minister Bermudez de Castro hat die öffentlichen Audienzen wieder eingeführt. Sein Bruder soll nach der Nacion den kränklichen Valdegamas in Paris ersetzen.

Großbritannien.

London, 23. April. Im Oberhause zweite Lesung der Bill, durch welche die Verfügung über die kanadischen Kirchengüter dem kanadischen Parlamente überlassen wird. Der Bischof von Exeter, Puseyist, griff die „Räuberbill" mit himmlischen, Lord St. Leonards, Lordkanzler unter Derby, mit irdischen Waffen an. Es zur Abstimmung zu bringen, wagte aber die Opposition nicht; die Bill erhielt die zweite Lesung. Sie wird auch in den ferneren Stadien schwerlich einen ernsten Widerstand finden. Die Lords wissen, daß man mit Kanada wegen der Nachbarschaft im Süden etwas rücksichtsvoll umgehen muß.

Im Comité des Unterhauses wird die „South Sea and other Annuities Commutation Bill" berathen. Sir Fitzroy Kelly macht dem Schatzkanzler einige Complimente zu der glänzenden Kühnheit seines Finanzplans, hält denselben jedoch als Ganzes für inconsequent, unausführbar, unheilbringend und unnöthig. Er tadelt eine so beträchtliche Vermehrung des Capitals der Nationalschuld unter Umständen, welche befürchten ließen, daß die zuzuschlagende Summe sich im Laufe der Zeit verzwanzigfachen, ja, verfünfzigfachen würde. Der Plan wäre, für den Fall der Bereitwilligkeit des öffentlichen Gläubigers, nur gerecht und vernünftig, so weit er die 3procentigen Papiere betreffe. Gingen die Besitzer der 10 Millionen South Sea Stocks und der 500 Millionen 3proc. Stocks auf den Vorschlag ein, so würde das Capital der Nationalschuld um beinahe 90 Millionen Pfd. Sterl. verringert, abgesehen von der verminderten jährlichen Interessenzahlung, — eine allen Dank verdienende Wohlthat. Der zweite Theil des Finanzplanes, der die Nationalschuld um vier Millionen Pfund Sterling vermehrt in der Hoffnung, dafür ein 2½procentiges Papier zu gründen, sei unannehmbar. Der angegebene Zweck lasse sich auf wohlfeilerem Weg erreichen. Die Ueberschwemmung des Geldmarktes mit Schatzkammerscheinen sei ein gefährlicher Nothbehelf. Er beantrage daher die Weglassung der Clausel, die sich auf den zweiten Theil des Finanzplanes beziehe. — Der Schatzkanzler sucht die Einwände Sir Fitzroy Kelly's zu entkräften, indem er bemerkt, dieselben stützen sich auf die Voraussetzung einer fortdauernden Geldentwerthung. Die Regierung habe die Tendenz zur Geldentwerthung nicht unberücksichtigt gelassen, glaube aber nicht an die Permanenz derselben. Ferner irre man sich, wenn man glaube, daß die Regierung, weil sie 70,000,000 L. 3- und 2½procentiger Stocks in Operation nehmen wolle, irgend eine Absicht habe, nach Erschöpfung dieses Vorraths neue Stocks auf demselben Zinsfuße zu creiren. Nein, sie schlage blos ein Experiment vor, dessen Gelingen sie zu einer Reform des Schatzkammerscheinsystems ermuthigen würde. Was die Vermehrung des Capitals der Nationalschuld betreffe, so frage sich, ob nicht triftige politische Gründe dafür sprächen. Seit 20 Jahren — wie er durch Beispiele nachweist — habe die Regierung fortwährend, und zwar aus guten Gründen, das Capital der Nationalschuld vermehrt. Disraeli wägt die Vor- und Nachtheile des an sich scharfsinnigen Planes gegen einander ab und kommt zu dem Schluß, daß die jährliche Ersparniß im besten Falle 600,000 Pfd. Sterl. betragen, die Garantie dagegen den Staat schweren Verlusten und unvorherzusehenden Krisen aussetzen würde. Sir F. Kelly's Amendement ward bei der Abstimmung mit 234 gegen 175 Stimmen verworfen und der Finanzplan mit all seinen Clauseln durch eine Regierungsmajorität von 59 Stimmen sanctionirt.

— Herr Gladstone kann sich entschieden Glück wünschen zu der Aufnahme, welche sein Budget gefunden hat. Bis jetzt ist die Stimmung im Ganzen eine überaus günstige, womit freilich nicht gesagt ist, daß ein plötzlicher Umschlag in der öffentlichen Meinung zu den Unmöglichkeiten gehöre. Der „Globe" meldet die Ankunft einer Petition aus Portsmouth, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Annahme des Budgets in Bausch und Bogen erfolgen möge. Auch in Westminster findet am Montag ein Meeting zur Einbringung einer Petition derselben Tendenz statt. Das Budget scheint im ganzen Lande Anklang zu finden. Die Hauptfrage ist nur noch, wie Irland die Einkommensteuer aufnehmen wird. Doch wird vielleicht der Nachlaß der sogenannten „Hungerschuld" den irischen Landbesitz mit der Einkommensteuer einigermaßen versöhnen.

— Die „Times" brandmarkt heute in einem Leitartikel die österreichische Sequestrations-Maßregel, spricht aber zugleich die Hoffnung aus, daß ein System-Wechsel vor der Thür stehe und eine Rückgängigmachung des betreffenden Dekrets zu gewärtigen sei. Graf Buol habe zwar die Vorstellungen Englands in einer Weise aufgenommen, die einen unangenehmen Gegensatz zu dem freundlichen Ton bildet, in welchem England sie machte; aber man könnte annehmen, daß er diplomatische Warnungen, wie die des Kabinets Aberdeen, „der Gegenwart einer fremden Kriegsflotte im adriatischen Meere oder einer fremden Armee in den Alpenpässen vorziehe."

Türkei.

Die Briefe aus **Konstantinopel** vom 11. April in der Triester Zeitung berichten über die Ankunft und den Empfang des englischen und des französischen Gesandten. Es herrscht ein arger Widerspruch in den Erzählungen über die Einzelheiten des Empfanges. Doch ist es ja auch ziemlich gleichgültig, ob z. B Lord Stratford de Redcliffe von dem ihm vom Sultan entgegengesandten prächtig aufgezäumten Rosse Gebrauch machte, oder, wie Andere behaupten, im Wagen nach seinem Hotel sich begab. Genug, er langte am 5. April auf dem britischen Dampfschiff Fury vor Konstantinopel an, begleitet von den Herren Layard, Alison, Viscount Pevensey und Graf Pisani, und ward gleich darauf vom Obersten Rose mit dem gesammten Personal der Gesandschaft begrüßt. Dem armen Obersten Rose, der sich mit Stratford nicht zum besten steht, war es inzwischen übel ergangen. Fürst Menschikoff soll ihn wie einen Knaben behandelt haben. Unter Anderem wollte er ihn nicht empfangen, weil Rose auf einem Spazierritte, als er mit seinem Pferde einen Satz machte, die Kleider des Fürsten mit Koth befleckte! Am folgenden Tage, 6. April, landete Lord Stratford und ward von allen in Konstantinopel lebenden Engländern und zwölftausend Zuschauern mit Hurrah empfangen. Er antwortete ungefähr mit folgenden Worten:

Meine Herren! Ich danke Ihnen für den mir gewährten Empfang. Wiewohl während meiner Abwesenheit unangenehme Begebenheiten vorgefallen sind, so bin ich doch der Meinung, daß man nichts Besseres thun kann, als sich mit der Zukunft zu beschäftigen, ohne auf das Vergangene zurückzuschauen. Ich fühle mich glücklich, bei Ihnen so viel Offenheit und Loyalität zu erblicken; ich bin auch überzeugt, daß ich mit Sicherheit auf Ihren Beistand in jedem Augenblicke rechnen kann. Die politischen Ansichten Englands sind mit der Unabhängigkeit und dem Fortbestande dieses großen Reiches enge verknüpft; nichts kann uns an dessen künftigem Fortschritte verzweifeln lassen, und ich glaube, daß ich keine Ursache haben werde, die großen Opfer, die ich gegenwärtig durch Entfernung von meinem Vaterlande und meiner Familie — um mich in Ihre Mitte zurückzubegeben — gebracht, zu bereuen. Ich danke Ihnen noch einmal, meine Herren, für die Aufnahme, die Sie mir haben zu Theil werden lassen.

Unmittelbar darauf begab er sich zum Großvezier, bei welchem er über vier Stunden verweilte. Am 7ten stellte er sich in Gala-Uniform dem Sultan vor, der sich über zwei Stunden mit ihm unterhielt und den eigenhändigen Brief der Königin Victoria in Empfang nahm. Lord Stratford hielt folgende Anrede an den Sultan:

Sire! Auf ausdrücklichen Befehl meiner gnädigsten Königin kehre ich abermals zu Ew. Kaiserl. Majestät zurück. Indem sie meine Rückkehr unter Umständen von nicht geringer Wichtigkeit beschleunigte, wollte die Königin Ihnen einen neuen Beweis der lebhaftesten und freundschaftlichen Theilnahme bieten, von der sie und ihre Regierung unaufhörlich für alles, was die Wohlfahrt des ottomanischen Reiches und die Person Ew. Majestät angeht, beseelt sind. Ich habe den Befehlen meiner Königin, ungeachtet einiger besonderen Hindernisse, nicht nur aus Pflicht und Ehre, sondern auch mit allem Vergnügen gehorcht, daß dem aufrichtigen Wunsche, zur Förderung der Interessen Ew. Majestät, die der Königin so sehr am Herzen liegen, beitragen zu können, entfließt, so wie der Aussicht, auch ferner die Huld genießen zu können, die ich so oft am Hofe Ew. Majestät gefunden habe. Es wäre überflüssig Ew. Majestät meinerseits neue Versicherungeu hierüber beizufügen. Die freundlichen Beziehungen, die glücklicher Weise zwischen den beiden Staaten bestehen, beruhen auf festeren Grundlagen, als es Verträge sind. Sie gründen sich auf gegenseitiges Vertrauen und auf Beiden mehr oder minder gemeinsamen Interessen. Ich hege überdies die Ueberzeugung, daß die den brittischen Unterthanen in diesem Lande gewährten Begünstigungen keine bessere Bürgschaft erheischen, als die, welche aus der bekannten Politik, wie aus den Gesinnungen Ew. Majestät entspringen.

Ueber den Inhalt der Unterredung kann man kaum in Zweifel sein,

An derben Wahrheiten und Versprechungen des Schutzes mochte es dabei nicht gefehlt haben. Den etwas zudringlichen Neugierigen soll Jemand geantwortet haben: „On fera partir les Russes." Das Wohin wurde entweder aus Artigkeit, oder weil bei den Fragenden die Kenntniß des Weges nach Rußland vorausgesetzt wurde, nicht erörtert. Am 7. d. M. schiffte sich der französische Gesandte, Herr de la Cour aus, doch ohne großes Aufsehen. Am 8. trat Oberst Rose auf dem Dampfschiffe Fury seine Rückreise nach England an. Da die Pforte bisher, wahrscheinlich gezwungener Weise, das große Geheimniß über die Verhandlungen mit Rußland bewahrte, so ist nichts Bestimmtes darüber ins Publikum gedrungen. Die beunruhigendsten Gerüchte sind im Umlauf. Ein Correspondent meldet unter Anderem, die Türkei lasse mit Gewalt rüsten.

An alle Corps-Befehlshaber sei die Ordre ergangen, sich marschfertig zu halten, die Flotte werde armirt und auf Kriegsfuß gesetzt. Eine Anzahl Kanonen sei nach den Dardanellen geschafft worden, und ein Theil der Flotte bereits nach dem Borporus ausgelaufen, was zwar jährlich geschieht, aber nie so früh, wie diesmal der Fall gewesen sei. Es steht zu hoffen, daß es England gelungen ist, sich nicht nur mit Frankreich, sondern auch mit Oesterreich in Einvernehmen zu setzen, und daß es im Stande sein wird, allen ungebührlichen Forderungen Rußlands einen unübersteiglichen Damm entgegen zu setzen.

Von Einzelnheiten ist etwa noch Folgendes zu bemerken: Ueber die Bank wird noch immer hin und her verhandelt. Der ehemalige Zollpachter Djezairli wurde, wie man erfahren haben will, durch Vermittelung des Fürsten Menczikoff auf freien Fuß gesetzt. — Die neulich unter den in den Kohlengruben von Agadzkoy (in der Umgegend von Heraklia) arbeitenden Horvaten ausgebrochenen Unruhen, wobei dieselben mit der Plünderung und Ermordung des türkischen Beamten sammt seiner Familie angefangen haben, sind durch die unter dem Commando des Oberst-Lieutenants Hussein Bey abgesandte Truppen-Abtheilung beigelegt worden. Fünfen der Anführer wurde sogleich an Ort und Stelle der Prozeß gemacht und nach erwiesener Schuld deren Hinrichtung vorgenommen. Die Mitschuldigen, 90 an der Zahl, hat man zur Abstrafung hierher gebracht. Diese Arbeiter wollten, wie man behauptet, von der Ankunft des Fürsten Menczikoff benachrichtigt, dieselbe dazu benutzen, um durch Aufruhr das Eigenthumsrecht an den Kohlengruben geltend zu machen und mit Hülfe des Fürsten durchzusetzen. — Von Christen-Verfolgungen verlautet noch nichts. An dem Tage, wo die Post abging (11. April), sollte Herr de la Cour seine erste Audienz beim Sultan haben.

Amerika.

Newyork, 9. April. Die Washington Union, indem sie das Gerücht von dem Aufgeben der japanischen Expedition für ganz aus der Luft gegriffen erklärt, sagt, daß die aus eilf Schiffen bestehende Expeditions-Flotille sich mit Ausnahme von dreien bereits vor Macao befinde. Die drei Nachzügler seien das Linienschiff Vermont, welches einiger Reparaturen bedürfe, der Dampfer Alleghany und die Corvette Macedonian. Der Vermont erfordere eine Bemannung von 800 Matrosen, und es sei schwer zu sagen, wann dieselben angeworben sein werden, namentlich, da durch Congreß-Akte die Zahl aller auf der Kriegs-Marine dienenden Personen auf 7500 Mann beschränkt sei. Indessen sei Commodore Perry's Geschwader auch ohne die genannten drei Schiffe stark genug, um den Japanesen zu imponiren. — Herr Pulßky, der von England aus eine zweite Reise nach den Vereinigten Staaten gemacht hatte, wird morgen von Washington aus hier erwartet und kehrt nach England zurück. Während seines Aufenthalts in Washington hatte er mehrere Besprechungen mit dem Staatssekretair; auch dinirte er einmal bei dem Präsidenten der Republik, General Pierce, **en famille**. — Einer telegraphischen Depesche aus Neu-Orleans vom 6ten d. Mts. zufolge ist aus Vera Cruz die Nachricht eingetroffen, daß am 21. März die Bevollmächtigten Mexiko's und der Bevollmächtigte der Vereinigten Staaten einen Vertrag unterzeichneten, welcher dem Sloo-Transitwege über die Landenge von Tehuantepec vollständige Neutralität und den Schutz der Republik sichert. Die Nachricht wurde angeblich aus Mexiko, 22. März, nach Vera Cruz telegraphirt, mit dem Zusatze, daß die Ratifikation noch am selben Tage erfolgen werde. Doch kann Niemand sagen, ob Santa Anna den Vertrag respektiren wird. Er soll sich mit größerer Leidenschaft als je über die Yankees äußern, welche er die neuen Vandalen des Nordens nennt. — Ein Correspondent aus Newyork will wissen, daß der zum Gesandten in Madrid ernannte Senator Soule den Auftrag und die Vollmacht habe, Unterhandlungen Behufs einer Abtretung der Insel Cuba an die Vereinigten Staaten anzuknüpfen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. April, Nachmittags. Wir haben heute Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. April. Nach denselben waren die Galaczer Nachrichten falsch, aus übertriebenen Gerüchten entsprungen. In Konstantinopel war die Ruhe nicht gestört und die Unterhandlungen im Fortschreiten. (C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. Herr Renz, der mit seiner Gesellschaft gestern hier eintraf, beginnt schon heute seine Produktionen der höheren Reitkunst. Das Gerücht also, wonach der Gesellschaft die Erlaubniß zu den Vorstellungen verweigert sein sollte, war ein falsches.

Der Bau einer dritten Oderbrücke, über deren Richtung wie Kostenanschlag wir schon vor längerer Zeit berichtet haben, wird nun baldigst in Angriff genommen werden, während die Verlängerung des Dampfschiffsbollwerks erst nächstes Jahr erfolgen wird. Die Steuerkontrolle für die binnenkommenden Fahrzeuge wird, da der Steuerfiskus die Ober- und Unterbaumsperre aufzugeben beabsichtigt, in dem neuzuerbauenden Hause erfolgen, wozu die Stadt den Platz neben dem Koch'schen Grundstücke bewilligt hat; für die stromwärts kommenden Schiffe wird eine Kontrolle in der Oberwiek eingerichtet werden, wogegen für die mit der Eisenbahn kommenden Fremden dem Güterschuppen gegenüber eine passende Lokalität eingerichtet werden soll.

Das Sommertheatergebäude auf Elysium wird vergrößert, ebenso wird eine Estrade für die Aufstellung eines zweiten Musikchors errichtet. Herr Martorel wird mit einer neugebildeten Gesellschaft im Anfang des Mai seine Vorstellungen beginnen.

Das Postdampfschiff „Geyser" ist gestern Mittag 12½ Uhr von Kopenhagen mit 6 Passagieren hier eingetroffen und geht heute Mittag 12 Uhr nach dorthin wieder ab. — Das Dampfschiff „Ostsee" traf ebenfalls gestern Vormittag 11 Uhr zum ersten Male in diesem Jahre von Königsberg hier ein. — Das Dampfschiff „Königsberg" trifft heute von Königsberg hier ein.

Die Telegraphen-Verbindung zwischen Stettin und Swinemünde ist seit gestern Vormittag wiederhergestellt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Radowitz ist am 25. d. Vormittags nach der Provinz Posen abgereist, um auch hier die militairischen Schul- und Bildungsanstalten zu besichtigen.

Fräul. Lina Fuhr wird heute hier eintreffen, um am Donnerstage als „Adrienne Lecouvreur" und am Sonnabend als „Mathilde" zu gastiren.

Vermischtes.

Graudenz, 17. April. Die Entweichung des Carl Losekamm am Freitag Abend hat bei uns großes Aufsehen erregt. Losekamm, in früherer Zeit mehrere Male wegen Diebstahls ꝛc. bestraft, war einer der Häupter der Bande, die im Sommer 1849 ihr Wesen auf der Weichsel trieb. Er wurde in einer der festesten Zellen des Gerichtsgefängnisses zu Marienwerder, dem „Danziger," untergebracht und in Fesseln gelegt. Nicht lange vor Einberufung des Schwurgerichts, das ihm den Prozeß wegen Straßenräuberei in Banden ꝛc. machen sollte, fand man eines Tages im Juli 1850 seine Zelle leer. Seine Flucht war eben so schlau eingefädelt, als verwegen ausgeführt. Nun war er lange spurlos verschwunden, auf die bloße Anzeige seines Aufenthalts wurden Geldprämien ausgesetzt, bis nach Verlauf eines Jahres ein Schiffer aus Parsken die Nachricht aus Polen brachte, L. sei wegen Paßfälschung arretirt und verbüße im Warschauer Arbeitshause eine einjährige Freiheitsstrafe. Dem Schiffer wurde die bewilligte Prämie eingehändigt und Losekamm nach Ablauf seiner Strafzeit von den russischen Behörden reclamirt. Obwohl mit Fesseln beladen, gelang es ihm dennoch, auf dem Transport nach der preußischen Grenze im Herbste 1851 von Neuem zu entspringen. Verwegene sich in kurzer Zeit wiederholende Einbrüche im hiesigen Kreise ließen bald keinen Zweifel zu, daß Losekamm hier sein Unwesen treibe. Die Landbewohner zitterten vor ihm und wagten sich nicht an ihn heran, bis es der Bravour des hiesigen Gensd'armen Debbert gelang, sich seiner in Wolz zu bemächtigen und ihn nach Marienwerder abzuführen Dies war im Februar v. J., im Juli erfolgte seine Ablieferung nach dem hiesigen Gerichtsgefängnisse. Gleich bei seinem Eintreffen wurde er mit schweren Eisen an Händen und Füßen gefesselt, eine Eisenstange führte von einer Hand zu den Fußfesseln, sein Haupt wurde mit Hörnern verziert. So mit mehr als einem halben Centner Eisen belastet, wurde er in ein Kellergewölbe des Gefängnisses gebracht und aus Vorsicht noch mit einer Kette an die Wand angeschlossen. Eine mit eisernen Kraten versehene, 8 Fuß über dem Fußboden angebrachte Luke, gewährte ihm das nöthige Licht in seiner einsamen Zelle. Außer den oben beregten Straßenräubereien liegen eine Menge schwerer Diebstähle gegen ihn vor. Die Verhandlung seiner Sache wurde zu dem im Juli zusammentretenden Schwurgerichte vorbereitet, es schien, als könnte er den härtesten Freiheitsstrafen nicht mehr entgehen, da schlug er dem hiesigen Gerichte — wie vor 3 Jahren dem in Marienwerder — ein Schnippchen und gewährte dem am Freitag Abend seine Zelle besuchenden Gefängnißbeamten von sich keinen andern Anblick, als den eines seiner — Holzpantoffeln, der allein zurückgeblieben war. Die Gefängnißmauer war unterhalb der Luke durchbrochen, die Fesseln, die Ketten, die Hörner lagen wirr durcheinander auf dem Strohsack, die herausgebrochenen Mauersteine auf der an der Erde ausgebreiteten Bettdecke; Losekamm war über die Umfassungsmauer davon gegangen. Sämmtliche Fesseln waren an geeigneter Stelle spiegelglatt durchgefeilt; ein in der Zelle vorgefundenes Stahlmesser scheint das Instrument gewesen zu sein, womit diese Operation bewirkt worden. (D. D.)

Vor einigen Tagen hörte man früh, unweit des Dorfes Murzynowo lesne, welches von den ausgetretenen Waldgewässern umlaufen war, vielmals ängstlichen Hülferuf. Einige Wirthe eilten endlich dorthin zu Pferde, man bemerkte aber weiter nichts, als nur einen Hund, und zwar von derjenigen Gattung, welche die Schwarzviehhändler und Fleischer mit sich zu führen pflegen, auf einem im Wasser stehenden Weidenstamm über den Fluthen sitzen. Der Hund folgte keinerlei Lockungen, blieb dort 2 Tage sitzen, und erst am dritten Tage, wahrscheinlich vom Hunger geplagt, kehrte derselbe auf's jenseitige Ufer zurück. Jedenfalls hat ein fremder Reisender die Fährte durch das Wasser verloren, ist in ein Loch oder Strudel gerathen, konnte sich nicht helfen und ist sodann untergegangen, wogegen sein treuer Hund, fertiger im Schwimmen, sich rettete. Bis jetzt hat man den Leichnam noch nicht aufgefunden, jedenfalls wird er vom Wasser wo anders ans Ufer gespült worden sein.

Demnächst wird in München eine polizeiliche Verordnung erscheinen, wonach der dienenden Klasse das Tragen auffallend eleganter und kostbarer Kleidungsstücke, sowie insbesondere den Dienstmädchen das Tragen von Damenhüten aller Art nicht mehr gestattet, und dem bei den niederen Classen immer mehr überhand nehmenden Luxus in durchgreifender Weise begegnet werden soll.

Berlin. Zur Physiognomik Bossard's! Die vorletzte Nummer der „Feuerspritze" veröffentlicht folgenden ihr von einem hiesigen praktischen Arzt in Abschrift übersandten und verbürgten Brief des menschenfreundlichen Stubenmalers a. D. an einen hiesigen wohlhabenden Mann: Geehrter Herr! Sie erhalten die gewünschte Charakteristik schriftlich. — Da ich eine schlechte Hand schreibe — überhaupt beim Denken nicht schreiben kann, so habe ich dieselbe dictirt besser schreiben lassen, obgleich es der Masse wegen sehr fein geworden und etwas mühevoll zu lesen ist. — — — Ohne meine persönliche „tägliche Leitung in der geistigen und physischen Lebensweise wagen Sie nicht die hier mitgetheilte Natur- oder Vernunft-Kur zu brauchen, da sie sammt der guten Mama zu wenig die Folgen durchschauend und berechnend sind. Ich gebe Ihnen zwar die Ursachen, Zustände und Mittel zur Beseitigung Ihrer Leiden vor die Seele führend zu erkennen, doch nicht die Erlaubniß, ohne meine persönliche Leitung sie anzuwenden, da sie dafür nicht befähigt sind. Glauben Sie sich noch lebenswerth und materiell vermögend zu sein, um meine kostenlosen Anweisungen unter meiner persönlichen Leitung durchführen zu können, so erbitte ich mir ein halbes Jahr Zeit, strengste Befolgung meiner Anweisungen und eine Entschädigung von Eintausend Thalern, wovon 900 nach erfolgter Herstellung, die spätestens im September künftigen Jahres erfolgt sein wird, und 100 Thaler sofort als Angeld zu zahlen sind, wofür ich „stets" direct als Gemüths- und Hausfreund jeden Tag Ihnen dienend der „Natur- und Seelenarzt" Ihnen sein will, da, habe ich Ihr Gemüth und die Lebensweise umgestimmt nach besprochener Weise, Sie sofort genesen. Ohne diese Energie-Kur ist keine Rettung für Sie; darum halten Sie sich nicht werth dieses Mittels, dann sterben Sie in Gottes Namen, die Welt verliert dann an Ihnen nichts. Erbitte mir Antwort bis morgen Abend, ist keine bis dahin erfolgt, so leben Sie wohl, ich diene der Masse und erwarte das, was Sie mir natürlich allein zur Existenz geben müssen, weil ich Ihretwegen hier bleiben würde. Meine ausführliche zweimalige mündliche Besprechunngen und schriftliche umständliche Charakteristik kostet 3 Thaler. Ergebenst Ihr Bossard.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 30,565 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 21,960. 35,584 und 36,480 nach Köln bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer und nach Merseburg bei Kieselbach; 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 551. 598. 2135. 3893. 11,395. 12,708. 13,710. 15,840. 24,258. 24,851. 26,078. 29,055. 30,210. 30,546. 31,311. 34,869. 46,542. 49,109. 50,523. 56,393. 57,553. 58,928. 61,521. 65,108. 68,436. 70,755. 76,959. 79,420 und 83,121 u. A. nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1538. 2415. 2922. 5257. 6709. 7172. 7347. 11,703. 13,355. 16,444. 17,951. 19,262. 20,291. 21,489. 22,119. 22,783. 23,570. 24,017. 25,646. 29,663. 29,750. 29,936. 34,810. 35,281. 36,070. 39,586. 40,105. 40,529. 41,317. 41,850. 45,614. 46,232. 47,578. 49,173. 51,509. 52,682. 53,652. 54,006. 61,516. 63,204. 64,184. 67,276. 68,678. 69,490. 70,384. 70,387. 72,077. 72,512. 73,879. 73,927. 73,942. 75,769. 80,151. 83,220. 83,640 und 84,900 u. A. nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 81 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 338. 982. 1909. 1992. 3793. 3962. 4828. 5992. 7614. 7726. 11,899. 12,547. 13,048. 14,092. 14,696. 18,955. 19,189. 21,139. 21,708. 21,997. 24,072. 25,868. 27,159. 27,624. 27,907. 28,237. 28,287. 28,701. 29,882. 30,084. 30,603. 30,710. 31,254. 32,200. 33,026. 34,329. 34,457. 37,910. 38,782. 40,633. 43,169. 44,786. 45,759. 46,468. 47,759. 48,733. 49,596. 50,769. 51,060. 52,205. 52,534. 52,701. 53,206. 53,545. 53,883. 54,133. 54,355. 54,908. 57,737. 58,810. 59,964. 61,185. 63,743. 63,759. 64,550. 65,253. 65,445. 65,449. 65,528. 65,594. 68,091. 71,250. 73,217. 74,390. 74,403. 77,009. 77,651. 77,718. 77,973. 82,335 und 83,556.

Berlin, den 26sten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	26	333,66‴	333,96‴	334,88‴
Thermometer nach Réaumur.	26	+ 5 7°	+ 12,0°	+ 7,2°

Stettin, 25. April 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	$151\frac{4}{5}$	—	—
	2 Mt.	—	—	151
Amsterdam	kurz	$143\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{2}$	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 $23\frac{1}{4}$	—	—
	3 Mt.	6 $21\frac{3}{4}$	—	—
Paris	3 Mt.	$80\frac{7}{12}$	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	$110\frac{3}{4}$
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$ %	$102\frac{1}{2}$	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	$4\frac{1}{2}$ %	104	—	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$ %	94	—	—
Pommersche Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$ %	$100\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbriefe	4 %	$102\frac{1}{4}$	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		—	—	598
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		158	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	$3\frac{1}{2}$ %	$96\frac{1}{2}$	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	132	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$ %	—	—	93
do.	$4\frac{1}{2}$ %	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 23. April. Neue Unternehmung, Schultz, von Hamburg.

Bordeaux, 19. April. Triglaff, Dies, nach Stettin.

Bremerhaven, 24. April. Aurora, Braue, nach Stettin. Jupiter, Wachtendorf, do. Anna Johanna, Bunje, n. Danzig. Klasina Margaretha, Tou, n. Stettin. Maria, Wilken, n. Königsbg.

Cuxhaven, 24. April. Marg. Gezina, Edema, nach Stettin. Wilhelmine, Witt, n. Danzig. Elsina, Frese, nach Memel.

Danzig, 24. April. Alida, Gort, von Holtenau. Nathalia, Krause, von Stolp. Die Perle, Steinkrauß, von London. Neuvorpommern, Will, von Stralsund. Ernstine, Nanjch, v. Lübeck. Teutonia, Lange, von Stettin. Maria Caroline, Knuth, do. Henriette, Böshing, do. Heinrich Rodbertus, Bahlrüs, von Swinemünde. Urania, Ebert, do. 23. Eduard, Dinse, nach Hartlepool. Maria, Grönwold, nach England. Hoffnung, Schultz, nach Cork.

Elsfleth, 19. April. Harmonie, Metz, nach Danzig. 22. Jupiter, Wachtendorf, nach Stettin.

Flensburg, 21. April. Frau Ingeborg, Johansen, nach Stettin.

Greifswald, 22. April. Cath. Margar., Arp, von Kief. Wilhelm, Schröder, v. Stettin. Maria, Runck, do. Fortuna, Dinse, Widar, Schütt, v Wollgast. Christine, Backsen, v. Rendsbg. Friederike, Waak, n. Stettin. Hoffnung, Riesbeck, do. Cath. Sophia, Linde, do. Sophia, Linde, do. St. Johannes, Mann, do. Vandalia, Lehmana, do. Johanna, Wallis, do. Friedr. Wilhelm, Saß, n. Memel. 24. Blücher, Pertiet, do. Julius, Spiegelberg, do. Elise, Hennig, do. Hilda, Juhr, n. Danzig. Johanna, Evert, n. Memel. Vesta, Kräft, do. Cath. Marg., Arp, nach Kiel.

Hamburg, 25. April. Ark, Jane, nach Danzig.

Marstall, 13. April. Sophie Wilhelmine, Bomsen, nach Memel.

Odessa, 11. April. Vorwärts, Althaber, segelf. nach Queenstown od. Falmouth. Windsbraut, Ducros, do.

Pillau, 24. April. Lady Ann, Kullberg, von Malmö. Salome Cathrine, Neander, von Arroskjöping. Pax, Haack, von Rendsburg. Harmonie, Tobbens, von Kirkaldy. Ostsee, Schepke nach Stettin.

Stolpmünde, 22. April. Albert, Sierach, v. Stettin. 24. Sophie, Ruge v. Stralsund. Albertine, Ruge, do. 21. Charlotte, Block, nach Rügenwalde. Flanqueur, Ziepke, n. Copenhagen. Themis, Lotzien, do. Anna, Neitzke, do. 22. Natalia, Krause, n. Danzig. Therese, Neitzke, n. Copenhagen. 23. Mathilde, Schwartz, do. Caroline, Stockmann, n. Stettin.

Swinemünde, 25. April. Anna Sophia, Gribel, v. Colberg. Auguste, Lehnert, do. 26 Ostsee (D.), Schepke, v. Königsbg. Geiser, (D.), Hagen, v. Copenhagen. 26. Margery, Hay, von Newcastle. Elise, Sarnow, v. Colberg. Anna Maria, Roß, do. In See gegangen: 25. Navigator, Schlör, n. Goole. Johanna, Diesner, n. Ostsee. Maria, Wagener, n. Newcastle. Eos, Sähn, nach Abbeville. Erwartung, Groth, n. Danzig. Emilie, Rickmann, do. Lucinde, Pottlich, do. Hertha, Sarnow, nach Memel. Wilhelm, Wiencke, n. Aberdeen. Johann Heinrich, Jahncke, n. Plymouth. Julie, Köhler, nach London. Washington, Ehlert, n. Leith. Johanna, Mau, n. Königsbg. Hoffnung, Schwerdtfeger, n. Stolpmde. Mathilde, Liebezeit. Richard, Perleberg, nach Stolpmünde. Johanne Wilhelmine, Schmidt, do. Friedr. Wilhelm, Bartels, do. Meta & Max, Möller, nach Danzig. Stephen Watson, Grieve, do. 26. Neptun, Koldewitz, n. Kirkaldy.

Travemünde, 23 April. 2 Gebrüder, Schütt, v. Stralsund. 24. Marie Saatmann, n. Königsberg.

Swinemünder Liste.

Vom 23. — 24. April.

Schiff	Capt.	von	Empf.	Ladung.
Annechina,	Boon,	von Amsterdam,	div. Ordres,	Caffee u. Sapanholz.
Maria,	Tramborg,	von Rügenwalde,	div. Ordr.,	Rüböl, Sackleinen ꝛc.
Kingston,	Chatwin,	v. Newcastle,	J. C. Graffs Erben,	143 Ch. Kohlen.
Wilhelmine,	Erdmann,	von Rügenwalde,	div. Ordres,	Stückgut.
Columbus,	Scharmberg,	von Liverpool,	an Ordre,	$252\frac{1}{2}$ Tons Salz.
Catharine,	Pottinger,	do.	do.	200 do.
James Bailie,	M'Gregor,	v. Newcastle,	an Ordre,	160 Ch. Kohlen.
Athens,	Goodwill,	do.	do.	137 do.
Melville,	Huisman,	do.	do.	131 do.
Thomas,	Albrethsen,	do.	do.	156 do.
Trent,	Smith,	do.	do.	157 do.
Henriette,	Voß,	von Colberg,	Ord. L. S. Meyer,	950 Schfl. Roggen.
Thelina,	de Boer Sap,	von Amsterdam,	diverse Ordres,	Caffe & d. W.
Saucy Jack,	Davidson,	Grangemouth,	Gebr. Schickler,	245 To. Eisen.
Michael,	Schmidt,	do.	do.	500 do.

Wipper, Schwartz, v. Rügenwalde, div. Ord., Leinen, Weizen, Samen.
Caroline, Steckmann, v. Stolpmünde, div. Ordres, Stückgut.
Anna Sophia, Gribbel, von Colberg, do. do.
Auguste, Lehnert, do. Ord. S. L. Meyer, 450 Schfl. Roggen.
Ostsee, (D), Schepke, von Königsberg, div. Ord., Güter.

Oberbaum-Liste

vom 23. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung
Obrzysko	Gutschke	L. Manasse,	70 W. Roggen.
Posen	Bumcke	W. Klemm	18½ Ring Stabholz,
Breslau	Schwarz	W. Weinreich	75 W. Weizen
		Wiesenewsky	300 Ctr. Zink.
		C. Prahm	25 Ctr. Eisen.
—	Klose	W. Weinreich	60 W. Weizen,
		E. C. Witte,	200 Ctr. Zink,
—	Roy	W. Weinreich	78 W. Weizen.
		E. C. Witte	300 Ctr. Zink.
Joachimsthal,	Zabel,	Müller & Marchand	40 W. Weizen.
Schwedt a. O.,	Malitz,	zum Verkauf	50 = do.

Unterbaum-Liste.

vom 23. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung
Wolgast	Weltzin	Quistorp & Co.	35 W. Rg., 50 W. Gerste
Rügen	Krüger	Zum Verkauf	30 W. Hafer.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 26. April. Warme Luft, Südwind.
Weizen fest, 90pfd. weißer schlesischer loco 65 Thlr. bez., 50 Wsp. 90½pfd., 25 W. 90pfd., 27 W. 89 Pfd. 25 Loth und 180 bis 200 W. 91pfd. weißer Bromb. theils schwimmend theils abzuladen durchschnittlich 67⅝ Thlr. bez., 88.89pfd. pomm. pr. Frühjahr 62 Thlr. bez. u. G., 80.90pfd. gelber pr. Frühjahr 62 Thlr. G., 89.90pfd. pomm. pr. Juni-Juli 63 Thlr. Br., 62½ G.

Roggen, anfangs fest, schließt ruhiger, 87pfd. loco und 87.88pfd. schwimmend 49½ Thlr. bez., 88.89pfd. loco 50¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 82pfd. 47 Thlr. bez. u. Br., 46½ Gd., 86pfd. 48½ Thlr. bez., 88.89pfd. pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 50 Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni-Juli 47 – 46¾ Thlr. bez. u. Br., pr. August-Sept. 46 Thlr. bez.

Gerste, 76pfd. loco 37 a 37½ Thlr. bez., 74.75pfd. 36¾ Thlr. Br.

Hafer, loco 53.54pfd. 30½ Thlr. bez.

Rüböl, stille, pr. April-Mai 10⅙ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., pr. Sept.-Okt. 10½ Thlr. Br. u. Gd.

Spiritus, anfangs sehr fest, schließt etwas stiller, am Landmarkt ohne Zufuhr, loco ohne Faß gestern 16¼ %, heute 16⅙ % bez., 16 % Br., m. F. 16½ % bez., pr. Frühjahr 16⅜ % bez. und Br., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 16 % bez. und Gd.

Zink, pr. Frühjahr 6⅙ Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 5$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
58 — 60.	48 — 50.	37 — 38.	28 — 30.	50 — 53.

Berlin, 26. April. Roggen pr. Frühjahr 46⅝ a 47 a 46¾ Thlr. gehandelt.

Rüböl, loco und pr. April-Mai 10$\frac{7}{24}$ Thlr. G., pr. Sept.-Oktober 10½ a $\frac{13}{24}$ Thlr. bez. u. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 22 Thlr. bez., pr. April-Mai 21¾ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 22⅜ Thlr. Br., 22¼ G.

Breslau, 26. April. Weizen, weißer 65—72 Sgr., gelber 64 a 69 Sgr. Roggen 50—60, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Amsterdam, 25. April. Weizen, niedriger. Roggen, preishaltend. Rapps ½ L. höher. Rüböl ¼ fl. höher.

London, 25. April. Für bessere Sorten Engl. Weizens war ein höherer Preis zu erzielen. Andere Gattungen unverändert.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

Berliner Börse vom 26. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101½	—	
St.-Anl. v. 50	4½	—	103½	
do. v. 52	4½	—	103½	
St.-Schldsch.	3½	93⅝	93⅛	
Prsch. d. Seeh.	—	—	155⅜	
K. N. Schvschr.	3½	—	92¼	
Brl. St.-Obl.	4½	103¼	—	
do. do.	3½	—	92½	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	100⅝	100⅛	
Ostpreuß. do.	3½	—	96⅜	
Pomm. do.	3½	100⅛	—	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3½	—	97¾	
Schles. do.	3½	—	—	
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	—	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	101⅝	—	
Rentenbriefe. Pomm.	4	101¾	—	
Rentenbriefe. Posensche	4	101¼	—	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	—	
Rentenbriefe. Rh. & Wst.	4	—	100½	
Rentenbriefe. Sächsische	4	—	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	—	101	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	109½	—	
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
And. Goldmz.	—	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{12}$	

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4½	119½	—	
do. v. Rothsch	5	104½	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98	—	
= p. Sch. Obl.	4	93	—	
= p. Cert. L A.	5	99	—	
= p. Cert. L. B.	—	—	22½	
Poln. n. Pfdbr.	4	98½	—	
= Part. 500 fl.	4	93½	—	
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St. Pr. A.	—	67½	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	105	—	
Kurh. 40 thlr.	—	39½	—	
N. Bad. 35 fl.	—	23½	22½	
Span. 3% inl.	3	—	—	
= 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	94 G.
Berg.-Märkische	—	73⅜ G.
do. Prioritäts-	5	103 G.
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	—	131¾ G.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	108 G.
do. Prioritäts-	4½	104 B.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92¾ G.
do. Prioritäts-	4	100⅜ B.
do. do. . . .	4½	101¾ G.
do. do. Litt. D.	4½	102¼ B.
Berlin-Stettiner	—	156 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	133 G.
Cöln-Mindener	3½	119¼ G.
do. Prioritäts-	4½	103 B.
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	89½ G.
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	188½a89½ bz.
Magdb.-Wittenb.	—	50¼ B.
do. Prioritäts-	5	101⅜ B.
Niederschl.-Märk.	4	100⅞ B.
do. Prioritäts-	4	100⅞ B.
do. do. . . .	4½	102 G.
Niedschl. III. Ser.	4½	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	57½ G.
Oberschl. Litt. A.	—	228½ B.
do. Litt. B.	3½	187 B.
Prinz-Wilhelms-	—	47 B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	89⅜ B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl.	3½	—
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	95¾ B.
Thüringer. . .	—	107½ G.
do. Prioritäts-	4½	103⅛ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	204½ G.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fc.	83a82¾ bz.
Amsterd. Rotterd.	4	86¼ G.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	94½ B.
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	51½a⅜ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	57⅛a57 bz.
do. Prioritäts-	5	103⅛ B.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist statutarisch auf den letzten Donnerstag des Monats Mai bestimmt und findet in diesem Jahre

Donnerstag den 26. Mai c., Vormittags 10 Uhr, und event. die folgenden Tage hier im Börsenhause

statt.

Wir laden zu derselben ergebenst unter Bezugnahme auf §. 11 des Nachtrags-Statuts vom 29sten Januar 1847 und die betreffenden §§. des Statuts vom 12ten Oktober 1840, namentlich die §§. 53, 54 und 58, mit dem Bemerken ein, daß in der General-Versammlung auch die Bedingungen werden mitgetheilt werden, unter denen der Betrieb auf der Stettin-Stargardter Bahnstrecke der Stargardt-Posener Eisenbahn-Gesellschaft ferner zeitweise überlassen werden soll.

Die Präsentation der sofort zurückerfolgenden Aktien Behufs Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten geschieht

in **Berlin** am 20sten Mai c. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr in unserm dortigen Bahnhofs-Gebäude;

außerdem an den beiden dem Versammlungs-Termin voraufgehenden Tagen im Büreau des Direktorii unserer Gesellschaft in dem Empfangs-Gebäude hierselbst. Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimmkarten ertheilt sind, mit einem, die Jahreszahl 1853 enthaltenen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden. Für spät Zureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Eintritts- und Stimmkarten ausnahmsweise noch an dem Versammlungstage in der Zeit von 8—10 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — erfolgen. Später und am Versammlungs-Orte ist dies durchaus unthunlich.

Die Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände und der Verwaltungs-Bericht können in den letzten acht Tagen vor der General-Versammlung in dem Büreau des Direktorii entgegen genommen werden.

Stettin, den 3ten April 1853.

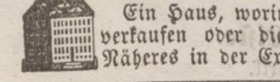
Der Verwaltungs-Rath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Schillow. Goltdammer. J. Meister.

Auktionen.

Auktion am 28sten, 29sten und 30sten April c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, viel und gute mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth 2c.;
am 29sten um 11 Uhr: Gold, Silber, Cylinder- und andere Uhren, ein Fortepiano, eine Brückenwaage, Fischernetze, Schlosserarbeiten 2c.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.



Ein Haus, worin Bäckerei betrieben, ist zu verkaufen oder die Bäckerei zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Französische wasserdichte Mützen,
sowie
schwarzseidene Mützen,
à 15 Sgr. pro Stück, empfiehlt
Emanuel Lisser.

Einem geehrten Publikum, sowie in's Besondere unserer werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß wir

Fischmarkt- und Aschweberstraßen-Ecke No. 959—60
ein
Papier-, Taback- u. Cigarren-Geschäft
en gros & en detail,

verbunden mit allen **Schreib- & Zeichnen-Materialien, Bücher für Kinder** und sonstigen in dies Fach einschlagenden Artikeln eröffneten.

Wir sind in allen Gattungen von feinen und ordinairen Papieren, Pappen für Buchbinder und Kürschner, sowie in Taback und Cigarren, letztere von **2⅓ bis 60 Thlr. pro Mille,** auf das Vollständigste sortirt. Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, bei Entnahme von kleinen Quantitäten auch stets die billigsten en gros Preise zu stellen, so daß wir bei Papier, **buchweise, die Rieß-Preise,** bei Cigarren **im Dutzend stets Kisten-Preise berechnen.**

Es wird unser Bestreben sein, alle die uns gütigst Beehrenden mit der größten Zuvorkommenheit und Billigkeit zu bedienen, und halten wir auf diese Weise unser Etablissement auf's Beste empfohlen.

Saalfeld & Beer.

Die neuesten Façons in **Hüten** und **Mützen** empfiehlt das Herren-Garderobe-Geschäft von

M. SILBERSTEIN.

Westen in geschmackvoller Auswahl, so wie die neuesten **Hals- u. Taschentücher** bei

M. SILBERSTEIN.

Mode-Magazin für Herren
von
Emanuel Lisser,
Oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Die von mir in Hamburg und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe ich empfangen und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht ergebenst.

EMANUEL LISSER.

Die geschmackvollsten Französ. und Engl. Modells in
Röcken, Tweens und Beinkleidern
empfiehlt **M. SILBERSTEIN.**

Herren-Garderobe-Artikel
zu den billigsten Fabrik-Preisen:

Schottische **Mützen** à Stück von 10 Sgr. an.
Französische **Mützen** à Stück von 20 Sgr. an.
do. **Hüte** von 3 Thlr. an.
do. **Klapphüte,** vorzüglich gut zum Reisen, von 3 Thlr. an.
do. **Kinderhüte** à Stück 2 Thlr.

Gymnasiasten-Mützen von feinem Tuch mit Lederschirm, à 15 Sgr.
Cravatten, Shlipse, Hosenträger, Handschuhe, Handstöcke.
Gummi-Galoschen, schwarzseidene Halstücher in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

D. Nehmer & Fischer,
Aschgeberstraße No. 705.

Mein Tuchgeschäft will ich gänzlich auflösen. Um dies so schnell als möglich zu bewirken, verkaufe ich sämmtliche Waarenbestände zu jedem nur irgend annehmbaren Preise. Das Lager ist noch in Tuchen, Rock- und Beinkleiderstoffen jeder Art vollständig sortirt und bietet günstige Gelegenheit, wirklich reelle Waare zu billigem Preise zu erhalten.

S. Aren, Schuhstr. 858.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Damen machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir vom 1sten April d. J. ab ein Commissions-Lager der elegantesten und saubersten

Sonnenschirme und Knicker

führen werden. Wir werden immer dahin bestrebt sein, nur das Neueste von unserm Hause in Paris zu beziehen, und hoffen so, durch Reellität und wirklich billige Bedienung die vollkommene Zufriedenheit eines geehrten Publikums uns zu verschaffen.

D. NEHMER & FISCHER,
Aschgeberstraße No. 705.

Verpachtungen.

Eine Haus-Wiese, im ersten Schlage am Steindamm gelegen, ist sofort zu verpachten durch
Louis Hoffmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alte **Grabkreuze** und **Gitter** von Eisen werden unter **Garantie** neu vergoldet und gestrichen zu möglichst billigen Preisen.

Bestellungen auf neue Grabkreuze und Gitter werden zu Hütten-Preisen schnell effektuirt von
C. A. Rinck, kl. Domstr. No. 688/89.

Nach Newyork
weiset bei sich vorfindender hinlänglicher Anzahl von Passagieren prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Fr. Ivers,
vereideter Schiffs-Makler.

CIRCUS EQUESTRE
von E. Renz
in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. No. 908.

Heute Mittwoch den 27. Apri 1853
findet die erste Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferdedressur statt. — Näheres die Tageszettel und Programme.

E. Renz, Direktor.

STADT-THEATER.
Mittwoch den 27. April:
Zum Erstenmale:
Giralda.
Komische Oper in 3 Akten von Scribe.
Musik von Adam.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.